



Julian Oliver und Danja Vasiliev, *Newstweek*, 2011, Installation (Detailansicht), Ars Electronica Festival Linz, 2011, Foto: Danja Vasiliev, Courtesy Danja Vasiliev

## DAZWISCHENGEFUNKT

Wenn es stimmt, dass Internetkunst im Dazwischen – zwischen Server und Empfangsgeräten – stattfindet, so lässt sich das über ein Museum nicht ohne Abstriche einhegen. Entweder ist das Werk »live« oder ein Exponat. Die Künstler Julian Oliver und Danja Vasiliev ersannen für ihr Netzkunstwerk *Newstweek* (2011) für Ausstellungskontexte eine installative Form, die sich unter eine Glashaube und auf einen Sockel bringen lässt. Bezeichnenderweise sind die Mini-Router, die wie Pass-Thru-Steckdosen aussehen, demonstrativ in ihren Einzelteilen gezeigt und damit so nicht funktionstüchtig. Das Kunstwerk, um das es hier geht, »funktioniert« eigentlich.

Der natürliche Aufenthaltsort dieser Hardware ist ein Stromanschluss, und im besten Fall fällt das Werk nicht auf. So testeten Oliver und Vasiliev auf der 27. Konferenz des Chaos Computer Clubs im Dezember 2010, ob jemand von diesen kritischen Geistern das Gerät »entdeckte« oder gar suspekt fand. Das war nicht der Fall. Da das Gerät am besten gar nicht aufgefunden wird und im Klandestinen operieren soll, ist die explizite Präsentationsstrategie von Museen gerade kontraproduktiv.

Wenn man die umgebaute Hardware an einen Stromstecker anschließt, emittiert dieses einfache Gerät konstant ein Signal, eine ID-Nummer, die andere sensorenbehaftete Geräte in der Nähe aufsnappen können. Die *Newstweek*-Hardware in-



filtriert den lokalen Netzwerkverkehr und erlaubt jemandem mit der richtigen Software auf dem Laptop, zu diesem Gerät Zugang zu erhalten. Sobald dies geschafft ist, kann die Person Webseiteninhalte lokal manipulieren. Wer in der Nähe eine Webseite einer geachteten Zeitung aufruft und sich auf die korrekte Berichterstattung verlässt, kann nun ein blaues Wunder erleben. Je nachdem, ob die Person, die sich über das Gerät zwischen Server und Empfänger einschaltet, beim Ändern der Webseiteninhalte brachial oder subtil vorgeht, wird es früher oder später perplexen Reaktionen der Zeitungsleser:innen geben. Dies ist der dritte Grund, warum das vorliegende Kunstwerk in einem Museum nicht gut aufgehoben wäre: Dort lesen die Besucher:innen in aller Regel nicht Online-Zeitungen.

Oliver und Vasiliev haben ein Interface entwickelt, in dem die Infiltrierer:innen zwischen einer fein kuratierten Auswahl an Medien (*BBC, CNN, Le Monde, Lenta Ru, Le Figaro, Der Spiegel, Il Tempo, El Mundo, The Guardian*) wählen können, um auf deren Webseiten Wörter oder Phrasen zu bestimmen, die sie gegen andere Wörter austauschen wollen. Für die arglosen Zeitungsleser:innen nebensächlich schaut die Website exakt so aus wie immer. Die Eingriffe sind formal nicht zu erkennen. Nur wenn man plötzlich liest, dass die chinesische Regierung das US-Militär sponsort, könnten Menschen auf den Gedanken kommen zu prüfen, ob es sich nicht um eine Ente oder einen Aprilscherz handelt.

Die Künstler zeigen mit ihrem Man-in-the-Middle-Angriff, dass im Zeitalter der programmierten vernetzten Welt die Übertragung von Redaktion zu Server zu Router und Client einer Reihe von vulnerablen Abschnitten gleicht. Viele können potenziell manipulativ tätig werden, neben Hacker:innen auch Angestellte der Internet Service Provider, Serveradministrator:innen oder auch Verwalter:innen von WLAN-Knoten. Die Schönheit ihrer Attacke liegt darin, dass sie komplett passwortfrei läuft. Damit sei sie, so die Künstler, gar kein richtiger »Einbruch«. Mit der Anleitung zum Nachbau sehen die Künstler ihre Arbeit auch als Ermächtigung der Einzelnen, dem unidirektionalen Informationsfluss der Medien etwas entgegenzusetzen. Oder, wie es die beiden in Verdrehung des Werbespruchs der *F.A.Z.* formulieren: »Behind every mind is a network. Own it. Fixing the facts, one hotspot at a time.«<sup>1</sup> Das bleibt aber grenzwertig legal, was den letzten Grund ausmacht, warum *Newstweek* in keinem Museum in Betrieb gehen wird.<sup>2</sup>

Inge Hinterwaldner

MUSEUMSLÜCKEN  
Hrsg. von Franziska Solte und Julia Voss

*Bildfäden*: Das sind Essays, die von Bildern ausgehen, etwa einer Röntgenaufnahme, einem Gemälde, einer Grafik, einem Diagramm, einer Fotografie, einem Filmstill. Jeder Text entwickelt einen *Bildfaden*, der eingewebt ist in die Wirklichkeiten, in denen wir leben, geht ihm nach und spinnt ihn weiter. Bilder begegnen uns nicht nur im Museum. Unentwegt verhalten wir uns in, zu und mit ihnen. Entsprechend unterschiedlich sind die Horizonte der hier erscheinenden Versuche.

Daneben publizieren wir in unserem Blog unter [www.schlaufen-verlag.de](http://www.schlaufen-verlag.de) Texte, die das Konzept der *Bildfäden* in kleinen Formen aufnehmen.

Schlaufen Verlag



## IMPRESSUM

Schlaufen Verlag  
Pfeddersheimer Weg 30  
D-14129 Berlin  
www.schlaufen-verlag.de  
info@schlaufen-verlag.de

Herausgeberinnen:  
Franziska Solte und Julia Voss  
Design: Jonas Hirschmann  
Redigat: Patrick Bahners  
Korrektur: Ilona Buth  
Bildbearbeitung:  
Markéta Cramer von Laue  
Druck: Weber Offset GmbH  
Schrift: Bradford LL Book

ISBN: 978-3-98761-011-0  
Printed in Germany

Erste Auflage: Sommer 2025  
© 2025 bei den Autoren  
© 2025 beim Schlaufen Verlag

Vertrieb Deutschland:  
Gemeinsame Verlagsauslieferung  
Göttingen GmbH & Co. KG  
Postfach 2021  
D-37010 Göttingen  
www.gva-verlage.de  
info@gva-verlage.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gefördert durch die Fritz Thyssen Stiftung.

Die Nachweise der Abbildungen auf dem Umschlag befinden sich auf S. 28, 40, 69, 82, 114, 118 und 249.